

abhauen¹. Das Hofweistum von Thierhaupten bei Augsburg mildert: Der Täter kann die Strafe des Handabhauens durch Zahlung von 65 Pfund Pfennigen ablösen². Diesen strengen Schutz der Grenzzeichen kennt auch die *lex Romana Burgundionum*: *Quicumque terminos aut limites aut arbores terminales, quae decusas accipiunt, scelerata praesumptione evellere aut abscidere et signa inpressa eradere forte temptaverit, convinctus in eodem loco, ubi termini fuerunt, vite terminum sub incendio sortiatur*³. Was für Marksteine und Grenzbäume gemeint sind, wird im allgemeinen nicht gesagt; die Strafe schützt in gleicher Weise die Grenzen des Privatbesitzes wie die der Gemeinden; beide reichen ja, was schon Maurer betonte, gleich weit zurück. Wirft man aber einen Seitenblick auf K. Rübels fränkische Markensetzungs-theorie, so kann das Urteil auch von hier aus nur ablehnend lauten; wäre das Markensetzen ein Privileg der fränkischen Beamten gewesen, wir wüssten wahrhaftig nichts mehr von solchen grausamen Bestimmungen; die fränkische Zeit kennt mildere⁴.

Andere gewichtige Zeugnisse, die ausschliesslich das Alter der Gemarkungsgrenze erweisen, sind die zahlreich überlieferten *Markumgänge* und *Flurprozessionen*. Auch sie sind uns, wie die Strafen gegen Marksteinfrevler, sowohl für Einzeldörfer⁵ als auch für Markgenossenschaften⁶ bezeugt. Eine stattliche Sammlung dieser Grenz-begänge hat Maurer zusammengetragen⁷, hier nur den typischen Fall: In der Markgenossenschaft Windecken-Ostheim (Wetterau) beschreiten die Priester, Burgmannen, Bürger und Nachbarn mit den Heiligen und Fahnen ihre Mark, um die Richtigkeit der Grenze gegen das Nachbardorf Eichen festzustellen⁸. Häufig werden die als Zeugen mit-

1) Weistümer III 285 § 24. 2) VI 203 § 12. 3) MG. Legum nationum Germ. T. II p. I 158 tit. 39, 1. 4) Benedictus Levita III c. 160 (MG. Legum t. II b pag. 112): 'De pervasoribus finium aliorum. Si quis pervasor approbatus fuerit, tantum spatii restituat, quantum praesumpsit invadere, cum fructibus duplis'; vgl. auch Buch III c. 325 (ebenda pag. 123). Benedictus Lev. schöpft hier aus dem römischen Recht, s. Seckel, Studien zu B. L. N. A. XXIX, 302. 5) Z. B. Weist. III 569 f., V 387 § 20, 390 § 12 f., 393 § 12 f. 6) Schweinfest, Das Pfarrdorf Schweinheim und seine Filialen 1912 S. 31. 7) Maurer, Einleitung 225; über einen der ältesten Grenzumgänge in Bayern, den Osterritt zu Tengling vgl. M. Fastlinger, Wintpozing (in: Riezler-Festschrift, herausg. von K. A. v. Müller, Gotha 1913) S. 18 f. 8) Weistümer V 252 f.; vgl. Mannhardt, Wald- und Feldculte I² 389. 397 ff.; Pfannenschmid, Germanische Erntefeste; Grütter, Hannoversche Geschichtsblätter 1899, 299 (Loingau); Religiöse Volksgebräuche im Bist. Augsburg,